



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

10. Ein Exemplar der Sanfftmuth war Themistocles, der Rachgierigkeit aber Alexander M. und Hannibal: Diesen stelle ich vor die Augen Christum Jesum/ als wie Rachel die entfrembdete Götter dem Laban.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

ein Ursach gehabt habe. Ist es ein Weib / so irret sie / und ist nicht viel darauff zu halten. Ist es ein Gerechter? wer soll diesem zornen? hat er zuvor von dir einen Affront bekommen / so leidest du von ihm kein unbilliges. Ist er ein Richter? so wird ihm ohne das ein Jus competiren. Ist es ein unvernünftiges Thier? so vergleichest dich solchem / wann du zornest. Verdrüst dich eine Kranckheit? so glaube / daß sie dir nur desto schwärer fallen wird. Ist es dann Gott selbst? so ist dein Zorn umbsonst: non est consilium contra Dominum. Soll es ein guter Freund seyn? so glanbe es nit. Ist es dann Feind / so verwundere dich nicht / seiner gebührenden Straff wird er nicht entweichen: ver bleibe du gut Freund und irre nit.

*Prov 25.
v. 30.*

Verbleibe bey meinem gegreuzigten Jesu / und bediene mich der H. Num. X. Göttlichen Schrift / mich anfragend: warumb die Rachel ihrem lieben Vatter Laban alle seine Götzenbilder entführt? velleicht solchen ein Ehr anzuthun / oder anzubetten? Nein schreibt Josephus, dann der Gottliebende Jacob hat seine Rachel schon von den falschen Göttern zu dem wahren Gott geleitet / und auß dem Jhrthum in den wahren Glauben gesetzt: was soll dann die Entführung der Götter bedeuten; vermerckte Josephum: sigista Deorum suorum ferebat Rachel non, quod Deos coleret, quorum contemptum didicerat à marito, sed ut, si forte pater fugientes assequeretur, quo fugeret, veniam impetraret, Rachel wuste gar wol in was estimation die Götzenbilder bey ihrem Vatter Laban stunden / und weil sie hochverständig kunte schließen / daß ihre heimliche Abreiß nicht geringen Zorn ihrem Herrn Vatter werde verursachen / wolle sie dem zornigen Vatter die Götzenbilder unter die Augen stellen / und zweifels ohne in Ansehung deren wird sich der gefaste Zorn in Sanftmuth / der Unwillen in Freundlichkeit verwechseln / so viel vermögen die Götter bey meinem Vatter Laban. Herbey mein Christ / du siehest täglich in den Gotteshäusern / stündlich in deiner Behausung deinen Heyland und Seligmacher hangend an dem harten Holz des Creuzes / du hörest wöchentlich öfter als einmahl von den Cangeln ruffen: diligite inimicos vestros: ihr solt eure Feind lieben / und verharrest noch in deinem gefasten Zorn? ja dahin hat dich deine Bosheit vermögt / daß du auch zu sterben bereitwillig dich zeigest / wann sich nur zuvor Gelegenheit ereignete / an deinen Feinden dich zu rechen.

*Joseph. l. 2.
Jud. antig.*

Fällt mir bey / was in dem Vincentio gelesen wird / daß Pausanias den König Philippum Alexandri M. Herrn Vatter tödtlich verwundt: Alexander, dem solche That alsobald zu Ohren kommen / nimmt Pausaniam bey der Hand / führet ihn zu seinem halb todten / und auff dem Boden im eigenen Blut liegenden Herrn Vattern / reicht ihm seine eignen Degen in die Hand sprechend: liebster Herr Vatter / nunmehr wollet ihr euch rechen nach Blieben / und Pausania eine tödtliche Stoß versehen / weiln aber Philippus schwer verwundt / und den Degen zu führen zu schwach / nimt Alexander seines Herrn Vatters Hand in seine Hand /

*Vincent. in
spec. hist. l.
4. c. 19.*

*Falerianus
Max. c. de
odio.*

*S. August.
serm 2. de
iheros.*

*Num. XI.
Historia.
Sim. Bertii
in lib. ser.
Manusc.*

und entleibt Pausaniam, da sagt Philippus: nunc libenter morior, quia ultus sum injuriam inimici: Nunmehr will ich gern sterben/weil ich mich an meinem Feind gerochen hab. Hannibal noch ein Knab von 7. Jahren mit solchem Haß die Römer verfolgt / daß er mit beyden Füßen auf den Boden gesprungen / einen Staub erweckt / und in Beyseyn vieler Anwesenden gesprochen: so lang und so viel soll Rom und Cartago nit in Frieden und Verständ auß kommen / bis sie in dergleichen kleinen Staub veräschert werden. Ich führe dich mein Nachbegieriger Christ / auff den Berg Calvariá / a lla eröffne deine Augen / und erblicke deinen verwundten Heyland und Seligmacher an dem harten Holz des Creuzes / und vernim die treuherzige Lehr Augustini: Quid vis vindicare? videntem, & tibi de ligno tanquam de tribunali precipientem: videntem, & tibi languenti de sanguine medicamentum facientem: videntem, si vindicare vis: audi precantem: Pater ignosce illis: Verlangstu an deinen Feinden dich zu rächen? siehe an deinen Heyland an dem harten Holz gleichsam in dem scharpfen Richterstuhl sitzend / siehe an den verwundten Jesum / dessen herunterfließende Blutstropffen dir seyn sollen eine heilsame Medicin, allen Zorn und Rach vom Herzen zu treiben. Cicero läßt von Themistocle herkommen / daß Simonides ihm ein Arcanum, gute und frische Gedächtnuß zu machē / anerbotten; Themistocles bedanckt sich höflich und sagt: er wolle lieber ein Kunststück erlernen / wie man eine Sach solte vergessen / als daß mans in der Gedächtnuß könne behalten; sese malle discere artem obliviscendi, quam reminiscendi, quia injuriarum recordor in vitis, quarum oblivisci vellem: dann wider mein Begehren melden sich an bey mir rachgierige Gedancken / über meine Feind / ich wünschte mir solches Arcanum, daß ich es vergessen und beyseit legen kunte.

Der Ehrwürdige Simon Bertii setzt unter andern in seinen Historien / daß ein gemeiner Burgersmann einen Adlichen Jüngling / weiß nit was Ursachen / entleibt / dessen Herr Bruder kunte den unschuldigen Todt nicht verkochen / sondern gedachte dem flüchtigen Bürger mit dergleichen Maß zu begegnen und Blut mit Blut rächen. Nach einer geraumen verfloßener Zeit wolte die Stadt selbst dem Thäter Verdon und Freyheit geben: der Edelmann aber wolte von dem Verdon nichts wissen / sondern verpflichtet sich öfters bey seiner Cavalliers Parola / solle der Bürger unter seine Augen gerathen / so muß ihm geschähen / was seinem Bruder wiederfahren ist. Der Thäter bedenckt sich was anders / fast die Resolution den Cavallier selbst um Verdon zu bitten / erwart die Gelegenheit an dem H. Charfreitag / da der Edelmann die Gräber nach unserm Catholischen Gebrauch / besuchen wolte / fällt der Thäter ihm zu Füßen mit folgend hervorbrechenden Worten: Gnädiger Herr / ich bin der selbe schwere Sünder / bey welchem der Zorn in die Zähne den Meister gespielt / ich bin der geringe Bürger / so euren Herrn Bruder ohn alle gegebene Ursach entleibt hat / mir ist aber leid von Herzen / hiemit übergeb ich mich in eure Hand auff Gnad und